



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

1. Ein dreyjähriges Kind wird durch die Reliquien deß H. Jgnatii geheilet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

titel/ Von des H. Ignatii Wunderzeichen. 117
findet ihr Kind lebendig / welches nachgehends
noch viel Jahr gelebt hat. Andreas Lucas in
vita S. Ignatii l. 7. c. 10. Nadasi 31. Jul. in
vit. S. Ign.

Das dritte Capitel/

Fernere Erzählung der Wunderthaten
des H. Ignatii gegen denen Kindern von
mehreren Jahren.

1.

Ein dreijähriges Kind wird durch die
Reliquien des H. Ignatii geheilet.

Zu Vecca in Apulia hatte ein Säugamm das
Söhnlein des Freyherrn Beglibonis auß ih-
ren Armen auß die Erden fallen lassen / wo-
von ihm das rechte Bein hart beschädiget wor-
den. Und weilten gemeldte Kindswärterin
auß Furcht solchen Fall nicht offenbahrt / ist der
Schaden dermassen arg worden / daß man nach-
gehends selbigen zweymahl / obwohlen verge-
bens / auffschneiden müssen. Als die dritte In-
cision geschehen solte / und der Vatter die grosse
Gefahr vor Augen sahe / in dem das Kind so
wohl von der Wunden / als von einem Fieber /
ohne dem / gang abnahm / suchte er Hülff bey
dem H. Ignatio / begehrt auß dem Collegio
seine H. Reliquien / und hängt selbige dem
francken Kind an. Inmittels kamen die
Wund-Ärzte / den Schnitt vorzunehmen / fun-
den aber das Kind in einem besseren Stand /
welches innerhalb wenig Tagen nach gehenster

H 3

Wun-

Bunden von aller Gefahr befreyt worden
Ribaden, in Epitome vit. S. Ignat. interprete
Quarremont, cap. 21.

II.

Fast gleiche Gnad wieder fahrt einem
Kind zu Freyburg.

Waldort hatte ein dreyjähriges Knäblein den
Arm gebrochen. Weilten nun die Mutter
sich befürchtete / der Mann / der abwesend
war / möchte sich darüber sehr erzürnen
hat sie den H. Ignatium in dieser Noth um
Hülff angeruffen. Kaum hatte sie ihr Gebet
vollendet / da siehet sie ihr Söhnlein vor sich
ganz gesund und unbeschädigt. Lanc. Opul.
18. c. 17.

III.

Ein vierjähriges Knäblein in Pohlen
wird vor der Bildnuß des H. Ignatii
gesund.

Stanislaus Philipponizius, Unter-Bürgermeister
zu Warschau / hatte ein vierjähriges
Söhnlein mit Nahmen Hiacynthus, welchem
das Leben abgesprochen war / und dessen Tod
stündlich erwartet wurde. Ein sicherer Canoni-
cus rathet der Mutter / sie solle das Kind in die
Kirch der Societät Jesu tragen / und für dassel-
bige ein Gelübd zum H. Ignatio thun. Die
Mutter kombt diesem guten Rath nach / ob-
wohl der Vatter nicht daran wolte; alldie-
weilen er glaubte / das Kind werde sterben / ehe
man es zur Kirchen-Thür bringen könnte. Weit
anderst